



# Pressemitteilung

16. März 2009

## Mehr als 1.500 Unterschriften: Münsteraner sagen Nein zur Schließung!

Aktive der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) sammelten am Samstag, den 14.3.2009 in der Fußgängerzone von Münster mehr als 1.500 Unterschriften gegen die geplante Schließung. Hunderte Passanten informierten sich am Infostand der NGG über die aktuelle Situation und erklärten sich mit der Coca-Cola-Belegschaft solidarisch.

„Das Interesse der Münsteranerinnen und Münsteraner ist sehr groß. Jeder, der den Aufruf der NGG unterzeichnet hat, ist auch Kunde von Coca-Cola. Das Unternehmen muss wissen, dass seine Kunden gegen die Schließung der Produktion in Münster sind“, sagte Mohamed Boudih, Gewerkschaftssekretär der NGG.

Die Gewerkschaft will den Druck auf das Unternehmen erhöhen. In den nächsten Tagen und Wochen sollen mehr Unterschriften gesammelt werden. Auch politische Unterstützung ist willkommen. Heute ist die Münsteraner SPD-Landtagsabgeordnete Svenja Schulze zu Gast im Coca-Cola-Werk am Kesslerweg. „Wir fordern die Politik in Münster und im Land auf, sich für den Erhalt der Arbeitsplätze einzusetzen. Dies ist nicht nur für den Wirtschaftsstandort Münster wichtig. Auch aus umweltpolitischen Gründen erwarten wir, dass sich die Politik für den Erhalt der Produktion stark macht. Denn der Coca-Cola-Konzern will eine reine Mehrwegabfüllung dicht machen und in Zukunft Millionen Getränkeboxen aus dem Ruhrgebiet per LKW ins Münsterland karren. Das macht betriebswirtschaftlich keinen Sinn, weil die Transportkosten für das Unternehmen steigen. Außerdem ist das umweltpolitisch ein verheerendes Signal“, so Boudih.

Derzeit läuft ein tarifliches Schlichtungsverfahren zwischen Betriebsrat, Gewerkschaft und dem Coca-Cola-Konzern. Solange das Verfahren läuft, darf das Unternehmen die Schließungspläne nicht umsetzen. Die Arbeitnehmervertreter versuchen nach wie vor, den Vorstand von der Schließung abzubringen. Zwar sehe es derzeit nicht so aus, als ob die Firma einlenke. Aber wir kämpfen bis zur letzten Minute um jeden Arbeitsplatz, so Boudih.